

FGZ-Info

Im Dialog bleiben

Mieter/innen-Versammlungen

Hohe Zufriedenheit

Vorstand weiss, warum

Sanierung Arbestal II

Stimmen Sie dafür



Gutes bewahren und ausbauen



Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter

Die FGZ steht nie still. Gleichzeitig bleibt vieles konstant: unser Anspruch, bezahlbaren Wohnraum zu erhalten, die Lebensqualität am Friesenberg zu stärken und die Entwicklung unserer Genossenschaft gemeinsam zu gestalten. 3 Themen dieser Ausgabe zeigen, wie wir diesen Weg weitergehen.

Mit der geplanten Sanierung der Siedlung Arbestal II steht eines der grössten Bauprojekte der FGZ an (vgl. Seite 8–12). Die Etappe mit über 300 Wohnungen prägt den Friesenberg seit Jahrzehnten. Ziel der Sanierung ist es, günstigen Wohnraum zu sichern, den Wohnkomfort zu verbessern und den Energieverbrauch zu senken – mit Augenmass und mit Rücksicht auf die Bewohnernden.

Auch die Mieter/innen-Versammlungen im Frühjahr haben gezeigt, wie wichtig der direkte Austausch in unserer Genossenschaft ist. Die Versammlungen boten Raum für Informationen, Fragen und Diskussionen zu aktuellen Themen. Besonders erfreulich ist, dass alle 37 Positionen der Vertrauensleute besetzt werden konnten. Die Kandidierenden wurden an den Versammlungen nominiert und stellen sich an der kommenden

GV zur Wahl (vgl. Seite 4–7). Nutzen Sie die Gelegenheit und bestimmen Sie an der Generalversammlung vom 15. Juni mit – sowohl bei den Gesamterneuerungswahlen als auch beim Baukredit für die Sanierung der Siedlung Arbestal II.

Und schliesslich zur Zufriedenheitsumfrage: Die Ergebnisse der letzten Befragung liegen nun vollständig vor und sind für alle Mitglieder einsehbar. Sie zeigen insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit dem Wohnen in der FGZ, mit der Nachbarschaft und mit der Entwicklung unserer Genossenschaft. Gleichzeitig geben uns die Resultate wichtige Hinweise darauf, wo wir uns weiter verbessern können. Ab Seite 22 nehme ich im Namen des Vorstands ausführlicher zu den Ergebnissen Stellung.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Herzlich,

Sascha Haltinner
Präsident FGZ

Inhalt

04 Im Dialog bleiben – umsichtig und miteinander verbunden

Am 15. Juni ist Generalversammlung. Der Vorstand tritt gemeinsam zur Wiederwahl an. Sascha Haltinner und die Vorstandsmitglieder setzen vor allem auf den Austausch mit den Mitgliedern.



08 Siedlung Arbestal II: Sanierung mit Augenmass

Wir machen die Etappe 19 sozial, ökologisch und baulich zukunftsfähig. Mit den geplanten Massnahmen sichern wir günstigen Wohnraum und erhalten einen gefragten Wohnungsmix.



13 Menschen & Geschichten

Wir durften an einem Samstag im Februar der Kompostgruppe Brombeerweg beim Sieben über die Schulter schauen und Neues erfahren – über Kreislaufwirtschaft und Teamarbeit.

18 Mit Lego zur autoarmen FGZ

20 Mitglieder haben sich zu einem Ideen-Sprint getroffen: «Leben ohne Auto – aber wie?» Die Anwesenden haben mithilfe von Legosteinen Lösungsansätze entwickelt.

22 Zuhören, verstehen, dranbleiben

Der Präsident blickt auf die Ergebnisse der Zufriedenheitsumfrage, benennt zentrale Punkte und erklärt, wo die FGZ ansetzt.

26 Altersangebote mit Zukunft

33 Prozent der über 75 Jahre alten Mitglieder haben an einer Befragung zum Angebot der Altersbetreuung und dem Alterstreff teilgenommen. Die Ergebnisse stimmen positiv.

29 Über 620 Solarpaneele geplant

Am Bernhard-Jaeggi-Weg ist eine neue Photovoltaik-Anlage geplant. Damit setzt die FGZ den Ausbau der Solarenergie fort. Netto-Null bis 2040 bleibt das Ziel.



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Im Dialog bleiben

Die Mieter/innen-Versammlungen zeigten, wie das geht: Die Vertrauensleute werden weiter gestärkt, wichtige Anliegen im Detail besprochen. Präsident Sascha Haltinner und die Vorstandsmitglieder setzen den Austausch fort. Sie treten am 15. Juni gemeinsam zur Wiederwahl an.

Beitrag: Lino Wunderlin | Bilder: Sebastian Doerk

Im Zentrum der beiden Versammlungen im Februar und März stand die Nomination der Vertrauensleute für die kommende Amtsperiode. Die Wahlen erfolgten jeweils für ein ganzes Rayon. Die total 227 Teilnehmenden an 2 Abenden nominierten alle Kandidierenden. Erfreulicherweise können die Vakanzen in allen Siedlungen besetzt werden.

37 bisherige wie auch neu kandidierende Vertrauenspersonen aus 7 Rayons erhielten Gelegenheit, sich persönlich vorzustellen. Die genannten Beweggründe für eine Kandidatur waren vielfältig: Eine Bewerberin möchte die Nachbarschaft stärken und

den respektvollen Austausch zwischen den Generationen fördern. Ein anderer Kandidat schätzt insbesondere die Nähe zum Vorstand und ein Mitreden bei strategischen Fragen. Viele Kandidierende betonten das Privileg, in der FGZ zu leben, und äusseren den Wunsch, der Genossenschaft etwas zurückzugeben.

Vertrauensleute werden weiter gestärkt

Sascha Haltinner unterstrich die zentrale Rolle der Vertrauenspersonen als Bindeglied zwischen Mitgliedern, Vorstand und Verwaltung. Die gewählten Vertreter/innen tragen dazu bei, Themen der FGZ einzuordnen, wichtige Entwicklungen frühzeitig zu spiegeln und Rückmeldungen aus den Siedlungen aufzunehmen. Gegenüber der Redaktion sagte der FGZ-Präsident: «Die Vertrauenspersonen gilt es weiter zu stärken – zur Festigung der Nachbarschaft ebenso wie bei strategischen Fragestellungen im Vorstand, oder wenn es darum geht, den Puls in unseren 25 Siedlungen zu fühlen.» Bereits im Vorfeld der Mieter/innen-Versammlungen hatte sich der Vorstand mit den Vertrauenspersonen über die bevorstehenden Anlässe und die eingereichten Fragen ausgetauscht. Eine frühzeitige Einbindung soll künftig noch weiter ausgebaut werden.

Mitwirkung, die wirkt

Nach der Wahl der Vertrauensleute informierten Daniela Ziswiler, Bereichsleiterin Bauten & Aussenraum, sowie Sandra Seger, Bereichsleiterin Vermie-



Wahl der Vertrauenspersonen



Vertrauensleute aus Rayon 1 stellen sich zur Wahl.

tion & Mitglieder, über den Stand aktueller Projekte. Anschliessend nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit zum offenen Gespräch – untereinander sowie mit Vorstand und Verwaltung. Diskutiert wurden Themen aus den Bereichen Bau, Vermietung und Nachbarschaft ebenso wie konkrete Anliegen aus dem Alltag in den Siedlungen. Neben vorgängig eingereichten Fragen gab es auch spontane Wortmeldungen. Besonders gross war das Interesse an der Vermietungsstrategie für den Ersatzneubau Grossalbis. Die neuen 123 Wohnungen (1,5 bis 6,5 Zimmer) und die Clusterwohnung können voraussichtlich zwischen Dezember 2027 und April 2028 bezogen werden. Der intern geplante Bewerbungsstart ist Januar 2027.

Themen-Tische für vielfältigen Austausch

Mit Anpassungen im Ablauf der Mieter/innen-Versammlungen fördert der Vorstand den Dialog gezielt. Fragen konnten bereits im Vorfeld bei den Vertrauensleuten eingereicht werden. Zudem ermöglichten Themen-Tische den direkten Austausch mit Einzelpersonen oder in kleinen Gruppen – im Unterschied zu früheren Versammlungen, bei denen sich meist nur einzelne Personen vor Publikum zu Wort meldeten. Die Rückmeldungen zeigen: Das neue Format hat den Austausch spürbar belebt. «Versammlungen sollen neben ihrer Funktion als Informations- und Entscheidungsort vermehrt auch Raum für Dialog, Einordnung und gemeinsames Nachdenken über wichtige Themen der Genossenschaft bieten», sagt



Sascha Haltinner, Joël Barra, Sandra Schweizer, Martin Biebricher, Martin Sagmeister und Emil Trachsel vom FGZ-Vorstand.



Die Mieter/innen nutzten die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen.

Sascha Haltinner. Er und die 7 Vorstandsmitglieder haben sich zum Ziel gesetzt, die Mitwirkungsstrukturen und Versammlungsgefässe weiterzuentwickeln und ihren bereits eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen – umsichtig und im regelmässigen Dialog mit den Mitgliedern. Der Vorstand setzt gerade auch aufgrund der grossen Bauprojekte weiterhin auf Kontinuität und Stabilität als Grundlage für die Entwicklung der Genossenschaft. Für die baldige Generalversammlung wünscht sich der Präsident einen ebenso respektvollen Austausch wie an den Mieter/innen-Versammlungen. Ein Dialog, der zu tragfähigen Ergebnissen führt – auch in Form von Kompromissen.

Gesamterneuerungswahlen 2026

An der ordentlichen GV werden neben den Vertrauensleuten auch die Mitglieder des FGZ-Vorstands gewählt. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder stel-

len sich gemeinsam zur Wiederwahl: Joël Barra (städtischer Vertreter, bereits vom Stadtrat gewählt), Martin Biebricher, Juliane Buchheister, Sascha Haltinner, Guido Hüni, Martin Sagmeister, Sandra Schweizer und Emil Trachsel. Gemeinsam sichern sie den aktuellen Kurs der FGZ und beraten sich in anspruchsvollen Entscheidungsprozessen bei strategischen Projekten. ■

BESTIMMEN SIE MIT

Für unseren Weg brauchen wir Sie – engagierte Mitglieder aus allen Etappen. Nehmen Sie an der GV vom 15. Juni teil und bestimmen Sie mit über den FGZ-Vorstand sowie den Baukredit Sanierung Siedlung Arbental II (vgl. Seite 8-12).



Sie haben Fragen an den Vorstand?

Sprechen Sie mit Sascha Haltinner. Der Präsident der FGZ nimmt sich gerne Zeit. Für eine persönliche Besprechung vereinbaren Sie bitte einen Termin über die Verwaltung unter **044 456 15 00** oder Sie schreiben eine E-Mail an **verwaltung@fgzzh.ch**.

Siedlung Arbental II

Sanierung mit Augenmass

Mit den geplanten Massnahmen sichern wir langfristig günstigen Wohnraum und erhalten einen gefragten Wohnungsmix. Gleichzeitig erhöhen wir den Komfort für die Mietparteien und senken den Energiebedarf. So machen wir die Siedlung Arbental II sozial, ökologisch und baulich zukunftsfähig. Und ja, das kostet.

Text: Laura Loskant | Sanierungsprojekt: SPPA Architekten | Visualisierungen: Nightnurse Images

Die anstehende Sanierung ist ein Grossprojekt – für alle Beteiligten. Mit ihren 321 Wohnungen ist die Siedlung Arbental II die grösste Etappe der FGZ. Sie ist 4-mal grösser als die Siedlung Hegianwandweg (Sanierung 2024–2025) und beinahe 3-mal grösser als der Ersatzneubau Grossalbis (Fertigstellung in Etappen bis 2027/2028).

Fokus auf Bedürfnisse der Betroffenen

Im April wurden die Bewohnenden im Detail über die geplanten Massnahmen ab Frühling 2027 informiert. Die Sanierung erfolgt in Etappen, so dass die Wohnungen grundsätzlich bewohnbar bleiben. Nur für rund 4 Wochen ist ein Auszug nötig; FGZ-Ersatzwohnungen werden bei Bedarf bereitgestellt.

In der Siedlung leben viele ältere Menschen und Haushalte mit niedrigem Einkommen. Um sie zu schützen, werden die günstigen Mieten gesichert und die Belastung durch die Sanierung möglichst gering gehalten – ganz im Sinne eines genossenschaftlichen Gedankens. Bei tiefem Einkommen reduziert eine Mietumlage die Miete um bis zu 15 Prozent. Der Erhalt von bezahlbarem Wohnraum ist auch zentral für die Bewohnenden. Dies hatten bereits im Frühling 2022 durchgeführte Mitwirkungsanlässe bestätigt. Weitere Wünsche fliessen in die Planung ein. Zusätzliche Aufzüge, barrierefreie Zugänge oder neue Balkone sind aus Kostengründen nicht realisierbar.

KURZ & BÜNDIG

- Grösste FGZ-Siedlung
- 321 langfristige Wohnparteien mit 606 Menschen
- Hauptziele Sanierung: Erhalt von günstigem Wohnraum, massvolle Erhöhung Wohnkomfort und Verlängerung Lebensdauer Gebäude
- Genehmigung Baukredit über 74,3 Millionen Franken an GV 2026



«Dieses Grossprojekt realisieren wir gemeinsam: Mitarbeitende aus den Bereichen Bau, Vermietung und Soziales arbeiten dabei eng zusammen. Zudem fliessen die Erfahrungen aus dem Hegianwandweg mit ein.»

Beda Krapf
Projektleiter Bauherr

Ein Teil der Sanierungskosten von ca. 74,3 Millionen Franken wird als wertvermehrend angerechnet und führt zu einer Mietzinserhöhung. Ein Beispiel: Für eine 3-Zimmer-Wohnung (derzeit 850 Franken pro Monat) zahlt man nach der Sanierung rund 1100 Franken. Die Mietzinse liegen damit auch nach der Sanierung unter dem FGZ- und dem städtischen Durchschnitt.

Mehr Komfort in den Wohnungen

Die Mieter/innen erwartet eine umfassende Erneuerung von Küche und Bad mit frischem Farbkonzept. Die Wasser- und Heizungsinstallationen sowie die elektrischen Anlagen werden ebenfalls erneuert. Moderne Fenster tragen zu einem angenehmeren Raumklima bei. Über einen Aussenluft-Durchlass gelangt mechanisch frische Luft in die Wohnung. Der Luftaustausch wird sichergestellt, überschüssige Feuchtigkeit abgeführt.

Bessere Energieeffizienz

Die geplante Erneuerung umfasst sowohl die Gebäudehülle als auch die technische Infrastruktur. Fenster und die meisten Wohnungstüren werden ersetzt sowie die Dämmung von Estrichböden und Kellerdecken verbessert.

Der Fokus der Sanierung

Die FGZ schafft Lebensräume, die sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig sind. Den Fokus richten wir bei der Modernisierung der Mehrfamilienhäuser auf folgende Bereiche:



Energie und Nebenkosten

Weniger Energieverbrauch durch bessere Dämmung, neue Fenster und Solarstrom: Das schont die Umwelt und Haushaltskasse.



Bezahlbarer Wohnraum

Erhalt der günstigen, mehrheitlich kleinen Wohnungen: Die Mietzinse bleiben auf tiefem Niveau.



Aufgewertete Aussenräume

Aufgewertete Aufenthalts- und Spielplätze für die Bewohner/innen und mehr naturnahen Aussenraum. Farbige Fassaden verhelfen der Siedlung zu neuem Glanz.



Moderne Infrastruktur

Die Erneuerung betrifft auch technische Anlagen. Die Kanalisation wird teilweise ersetzt oder mittels Inliner saniert.



Technische Erneuerung

Unterhaltsarmer Gebäudebetrieb dank ersetzter Elektrik und erneuerten Wasser- und Heizungsinstallationen.



Mehr Wohnkomfort

Ersatz von Bad und Küche. Ein behagliches Wohnklima dank mechanischer Entlüftung und moderner Fenster sowie einer besseren Dämmung.



Mehr Infos

Im Gespräch mit Architekt und Farbgestalterin

SPPA Architekten planen die Sanierung. Gemeinsam mit einer Farbgestalterin entwickelt das Büro das Farbkonzept. Architekt Timo Batzlen und Nadja Hutter im Gespräch.



Nadja Hutter,
Farbgestalterin



Timo Batzlen,
dipl. Ing. Architekt SIA

Was macht die Siedlung Arbestal für Sie besonders?

Timo Batzlen: Die Siedlung ist ein eindrücklicher Zeitzeuge der späten 50er-Jahre, und ihre Gebäude fügen sich wie selbstverständlich in die Hanglage am Friesenberg ein. Ein parkartiger, üppig begrünter Aussenraum wie auch die Arbestalstrasse verbinden die Häuser und halten die Siedlung räumlich zusammen. Das ausgewogene Zusammenspiel von Bau und Landschaft funktioniert bis heute gut – auch wenn die Zeit Spuren hinterlassen hat.

Nadja Hutter: Alle Häuser folgen denselben gestalterischen Regeln – trotz unterschiedlicher architektonischer Handschriften. Die durchdachte Sorgfalt, die der Siedlung unter anderem die Auszeichnung «Gute Bauten der Stadt Zürich» eingebracht hat, ist bis heute spürbar.

Welches Ziel verfolgt das neue Farbkonzept?

Timo Batzlen: Mit starken Hell-Dunkel-Kontrasten wurden in der ursprünglichen Erscheinung der Häuserscheiben mit lochartigen Öffnungen und Bändern gebildet, die der Architektur für die damalige Zeit etwas Modernes verliehen. Das neue Farbkonzept setzt bei dieser abstrakten Gestaltung an.

Nadja Hutter: Mittels Schärfung lassen wir diesen modernen Zeitgeist der 50er aufleben und erreichen damit einen

authentischen Ausdruck. Ursprünglich war die Siedlung unbunt. Neu gestalten wir mit 2 dezente Farbnuancen. Die Farbwerte tönen sacht den Raum und lassen ihn klingen. So sind die Häuser farbige Objekte und zugleich Hintergrund für die Natur – und bilden eine Balance zwischen Natur und Architektur. Mit gezielten bunten Akzenten, etwa an den Untersichten der Laubengänge und beim Sonnenschutz, wird auch das Heute fröhlich und nahe bei den Bewohnenden eingewoben.

Wandfarbe ist weit mehr als nur ein Anstrich.

Was kann Farbe leisten?

Nadja Hutter: Farbe kann Zeitgeist transportieren, Räume formen. Farbe kann die Orientierung unterstützen, kann Identität und die Zugehörigkeit stärken. Farbe kann Fassaden ordnen, Häuser und Räume verbinden und Orte bezeichnen. Farbe erzeugt immer eine bestimmte Atmosphäre, sie berührt (fast) jeden. Farbe darf Freude, Heiterkeit und manchmal auch ein Augenzwinkern bringen.





«Wir schauen gut zu unseren Mieterinnen und Mietern. Die Alltagsbelastung versuchen wir klein zu halten. Bei der Vergabe von Ersatzwohnungen achten wir auf einen Lift bei fehlender Mobilität der Betroffenen. Auch ist Flexibilität und Geduld gefragt – beides hilft uns bei der Planung.»

Sandra Seger
Bereichsleiterin Vermietung
und Mitglieder

Dadurch wird wertvolle Wärme besser gespeichert, und der Energieverbrauch im Betrieb kann gesenkt werden. Die neuen Photovoltaik-Anlagen steigern die Eigenstromproduktion und ermöglichen günstigeren erneuerbaren Strom für die gesamte FGZ.

Aufwertung der Aussenräume

Der Aussenraum wird schrittweise nach Abschluss der Sanierungsarbeiten neu gestaltet. 8 zusätzliche Bäume und neu gepflanzte Sträucher schaffen mehr schattige Aufenthaltsbereiche. Geplant sind naturnah gestaltete Spielplätze und auch ruhige Aufenthaltsplätze. Der Treff der Altersbetreuung erhält eine aufgewertete Terrasse für sein Nachbarschafts-Café und weitere Anlässe. Ein kleiner Begegnungsort für alle Generationen ist hier geplant: Eine Holzkugelbahn für Kinder direkt vor der Terrasse soll Alt und Jung häufiger zusammenbringen.

Förderung der Biodiversität

Der Aussenraum der Siedlung Arbental II wird vielfältiger. Aus Rasenflächen entstehen artenreiche Wiesen, die Insekten als wertvolle Nahrungsquelle dienen. Heimische Pflanzen ergänzen

das bestehende, gut gewachsene Gehölz, das Vogelarten und anderen Tieren bereits heute Rückzugsorte bietet. Naturbrachen fördern heimische Pionierpflanzen und erhöhen die Biodiversität. Zudem werden Parkplätze entsiegelt und die Versickerung des Regenwassers verbessert, sodass wertvolles Wasser gespeichert wird und bei Hitze zur Kühlung beiträgt. Die Installation von Brutkästen als Angebot für Vögel wie hier wohnhafte Mauersegler, Fledermauskolonien und Insekten ist ausserdem geplant. ■



«So viel wie nötig, so wenig wie möglich – so unser Grundsatz. Wir greifen gezielt dort ein, wo es für den Werterhalt und den langfristigen Nutzen erforderlich ist. Und wir verzichten bewusst auf Massnahmen ohne echten Mehrwert.»

Sandra Schweizer
Vorstandsmitglied, Präsidentin Steuerungs-
ausschuss Bauten und Aussenraum

IHRE STIMMT ZÄHLT

An der ordentlichen Generalversammlung vom 15. Juni 2026 wird über den Baukredit von 74,3 Mio. Franken abgestimmt.

Mehr Informationen zum Projekt finden Sie in den Abstimmungsunterlagen. Diese erhalten Sie mit Ihrer persönlichen Einladung zur Generalversammlung.

Menschen & Geschichten

Kein Anfang und kein Ende – ein Kreis. An einem Samstagmorgen im Februar kommen Freiwillige zusammen, um dem Kreislauf unter die Arme zu greifen. Die Mitglieder der Kompostgruppe Brombeeriweg tragen Gummistiefel. Aus Rottegut wird Komposterde.

Text: Laura Loskant | Bilder: Franziska Willimann

Alle sind da: Christoph, Iris, Lisa, Johannes, Tobias und seine Frau Helen ... Später gesellt sich Verena dazu. Auch der Nachwuchs hilft mit. «Apropos Nachwuchs», sagt jemand in die Runde, «wir könnten tatsächlich noch Unterstützung brauchen.» Tobias, der Gruppenleiter, klärt auf: «Der Einsatzaufwand beträgt 8 Wochen pro Jahr. Am besten schaut man jeden Tag kurz in der Kompostanlage vorbei. Die Abfallmenge variiert eben stark.»

Es geht los

Tobias hüpf in eine offene Holzbox und schaufelt den Kompost ins Sieb. Mari, die Tochter von Helen und Tobias, dreht heute die Kurbel. Philipp, der Pflegesohn von Iris,

«Der Einsatzaufwand beträgt 8 Wochen pro Jahr. Am besten schaut man jeden Tag kurz in der Kompostanlage vorbei.»

unterstützt sie immer wieder. Ein Kleinkind ist ebenfalls mit von der Partie – warm eingepackt in Gummi geschützt. Sein Vater Johannes schaut immer wieder nach ihm. Christoph kümmert sich um das Sieb. Er hat mehrere Vorrichtungen montiert, sodass das frisch gesiebte Rottegut direkt in eine der grauen Boxen fällt. Größere Stücke schaufelt Johannes

nochmals zurück in die Anlage. Sie sollen sich weiter zersetzen. Helen freut sich über die gute Qualität des Komposts. Alle Bewohnenden vom Brombeeriweg sind zur



Die Kompostgruppe Brombeeriweg sucht Nachwuchs, nach Möglichkeit auch etwas älteren.



Tobias leitet die Kompostgruppe Brombeerweg.

«Kompost-Teilete» eingeladen. Das heisst, sie können sich in den kommenden Tagen gratis aus den grauen Boxen bedienen. Einen Teil der heutigen Ernte bringt Helen direkt in die Beete der Gemeinschaftsgärten.

Was sie dort im Sommer erntet? «Vor allem Schnecken», lacht sie. «Gemüse und auch Beeren gehen sonst eigentlich ganz gut an.» Es scheint, als gehe es ihr weniger um eine reiche Ernte als um die körperliche Arbeit draussen als willkommenen Ausgleich zur Büroarbeit.

«Die Kompostgruppen gibt es seit 35 Jahren. Rund 130 Freiwillige engagieren sich dafür.»

Grégoire Babey, FGZ-Kompostberater

Helen ist Architektin. Auf ihrer Website finden sich Restaurationsprojekte alter Häuser und Villen sowie moderne Holzbauten. Tobias beschäftigt sich beruflich mit ressourcen- und klimapositiven Lebensräumen und roboterassistiertem Bauen. Viel weiter kommen wir im Gespräch mit den Freiwilligen nicht – wir haben versprochen, die Arbeit nicht zu stören.



Christoph verantwortet das Sieb für den Kompost.

Leichtigkeit liegt in der Luft

Die Kinder und auch wir stehen manchmal im Weg. Aber das stört hier niemanden. Helen hat für den Mittag Suppe für alle gekocht, Iris einen Rüeblikuchen gebacken. Hier klappt Nachbarschaft.

Im Sommer treffe man sich hie und da im Gemeinschaftsgarten, erfahren wir. Im nächsten Frühling kommt die Gruppe dann wieder zum Sieben zusammen. So bleibt alles im Fluss: Die Küchenreste der eigenen Ernte werden wieder zu Rottegut. Daraus entsteht neue Komposterde, mit der die Beete für Gemüse und Früchte gedüngt werden. Ein Kreis. ■



Was darf auf den Kompost?

Rohes, organisches Material wie Früchte- und Gemüseabfälle sind am besten. Eierschalen sollte man zuerst zerbröseln. Auch zerschnittene Bananenschalen und Schalen von Zitrusfrüchten wie Orangen sind kein Problem. Bloss Essensreste, Fleisch oder Brot gehören nicht auf den Kompost.

Der Kompost-Kreislauf

Bis aus Küchenabfällen Kompost geworden ist, vergehen Monate – je nach Aussentemperaturen. In der grünen Box werden die Abfälle mit Organismen aus dem Frischkompost geimpft. Ist sie voll, bekommt sie eine rote Dachplane. Nach rund 6 Monaten Ruhe ist der Kompost gereift. Mikroorganismen und andere Kleintiere haben ihre Arbeit getan. Der Dünger hilft der neuen grünen Box beim Rottevorgang. Der grösste Teil geht in die sogenannte Ausreifmiete.

Wie wachsam bleiben?

Ganz besonders im Sommer erfreuen sie mit ihrer Schönheit: farbige Blüten und Früchte, allerlei Blätterformen und Baumarten. Am Friesenberg leben zudem schimmernde, ja sogar leuchtende Käfer sowie summende Bienen, Singvögel und auch lautlose Fledermäuse. AktionNaturReich macht die Vielfalt für andere sichtbar.

Text: Laura Loskant | Bilder: Sebastian Doerk



Matthias, Irm, Anita, Andrea (seit 2025 aktiv bei NachhaltigMobil), Angela und Kurt. Flavio fehlt im Bild.

Die 6-köpfige Mitwirkungsgruppe sensibilisiert im Auftrag des Vorstands auf die Lebensräume heimischer Pflanzen und Tiere. Auf Ausflügen und Exkursionen sowie an Kursen wird deshalb genau hingeschaut. Denn: Wer die Natur versteht, kann die Artenvielfalt im eigenen Garten oder auf dem Balkon fördern.

AktionNaturReich schärft den Blick

Ein Gruppenmitglied oder namhafte Fachleute aus der Schweiz führen jeweils durch ein Naturerlebnis. Sie bringen den Teilnehmenden die vielen kleinen Wunder der Natur näher, um aufzuzeigen, was wir bewahren müssen. So verstehen Anita Bürki, Angela Zimmermann, Matthias Riesen, Irm Schneider, Kurt Eichenberger und neu Flavio Berther ihre Mission. In einer sich immer schneller verändernden Welt wird für einmal innegehalten. Äste werden zur Seite geschoben, Steine verrückt, Blätterdächer gelüftet. Bedeutung wird neu definiert, der Blick geschärft: Kleines wird gross, scheinbar Unbedeutendes wichtig.

Entdecken, erleben, verstehen

Das Programm führt durch Lebensräume, die viele im hektischen Alltag kaum wahrnehmen: zu Weihern mit Amphibien, in die Gärten zu abendlichen Vogelbeobachtungen oder zu Schnecken, die so klein sind, dass sie oft übersehen werden. Und ja, früh übt sich: Wer als Kind lernt, genau hin-

zuschauen und hinzuhören, kann aus alltäglichen Wundern der Natur ein Leben lang Kraft und Zuversicht schöpfen und weiss, was es zu schützen gilt. Deshalb richtet sich das Angebot von AktionNaturReich meist an die ganze Familie.

Ins Handeln kommen

«Ziel ist es, Wissen zu vermitteln und gleichzeitig konkrete Ideen zu geben, wie Bewohner/innen selbst zur Artenvielfalt beitragen können – etwa durch kleine Lebensräume für Tiere und Pflanzen in Gärten und auf Balkonen», so Kurt Eichenberger. Den Biologen mit eigenem Umweltbüro fasziniert vor allem, «was anders ist als das Gewohnte». Für Kurt ist das



Verstärkung gesucht

«Wir freuen uns, dass Flavio Berther neu dabei ist. Nun suchen wir noch eine Person, die den Pflanzenmarkt im Mai organisiert.» AktionNaturReich freut sich bei Interesse über eine Kontaktaufnahme unter aktionnaturreich@fgzzh.ch.

Leben mit Garten in der Pappelstrasse ein Privileg: «Deshalb wollte ich der FGZ schon lange etwas zurückgeben.» Nun, da die 5 Kinder bald erwachsen sind, hat er Zeit gefunden, sich stärker für eine grünere Gemeinschaft einzubringen. Neben seinem Engagement bei AktionNaturReich wirkt er auch in der Bauten- und Aussenraumkommission mit. Dort bringt er Anliegen für mehr Biodiversität in den Siedlungen ein.

Insekten sind Nützlige

«Insekten zuzuschauen, ist, wie in eine neue Welt einzutauchen, fast wie beim Tauchen im Meer», schwärmt Kurt. Er bedauert, dass wir oft vergessen, wie abhängig der Mensch von Insekten ist – ohne sie würde die gesamte Nahrungskette zusammenbrechen. «Wir hoffen, mit Beiträgen und Exkursionen den grossen Wert von Insekten vermitteln zu können.» So konnten sich beispielsweise bei einem Insektenvortrag im Februar rund 60 Interessierte bei der Multimedia-Show «Bling Bling» vom Duo «Käfer & kundig» ein Bild von der schillernden Vielfalt heimischer Käfer, Schmetterlinge und Falter machen. ■

INSEKTEN UND INSEKTENFRESSER

Diesen Frühling lädt AktionNaturReich zu 2 weiteren Insekten-Erlebnissen ein – es geht zu den Wildbienen und zu den Glühwürmchen.

30. Mai

Lebensräume für Wildbienen:
Rundgang durch das Quartier

19. Juni

Entdeckungsausflug: Glühwürmchen
am «Hexensteig»

Ausblick: 28. August

Fledermäuse bei uns: Vortrag mit
anschliessender Exkursion

Alle Angebote finden Sie unter fgzzh.ch/agenda.

Aus der FGZ

Neues, Interessantes und Wissenswertes aus
Verwaltung, Vorstand und Mitwirkung.

Mit Lego zur autoarmen FGZ

An einem regnerischen Samstag im März haben sich über 20 Mitglieder zu einem Ideen-Sprint getroffen. Das Thema der Veranstaltung: «Leben ohne Auto – aber wie?» Die Anwesenden haben sich mit der Frage auseinandergesetzt, was sie persönlich brauchen würden, um auf ein eigenes Auto zu verzichten, es weniger zu fahren oder zu teilen. Unterstützt wurden die Teilnehmenden von 3 Vertretern der Klimagenossenschaft 42hacks – und einer grossen Kiste Lego. So wurde nicht nur diskutiert, sondern auch gebaut. Die Anwesenden haben ihre Ideen und Lösungsansätze mit Lego konstruiert. Anschliessend haben sie sich diese gegenseitig präsentiert und sich ausgetauscht. Die Atmosphäre war fokussiert, kritisch und heiter zugleich.



«34 Prozent der CO₂-Emissionen gehen auf unseren Verkehr; 25 Prozent verursachen alleine Personewagen.»

Christoph Forsting, 42hacks

Die Vielfalt an Ideen zur Förderung nachhaltiger Mobilität war gross. Die Teilnehmenden legten den Fokus insbesondere auf Sharing-Angebote. Konkrete Ansätze waren beispielsweise der Aufbau einer FGZ-internen Auto-Sharing-Plattform, die Verfügbarkeit von Kindersitzen nahe bei den Sharing-Autos oder die Möglichkeit, die Fahrzeuge des Regiebetriebs an Wochenenden nutzen zu können. Die Ideen werden nun von der Verwaltung zusammen mit 42hacks auf ihre Machbarkeit geprüft. Sobald erste Entscheide getroffen sind, wird wieder informiert.



Wir halten Sie auf dem Laufenden. Informationen und Angebote zum Thema Mobilität finden Sie unter fgzzh.ch/mobilitaet.



Teilnehmende realisieren ihre Ideen mit Lego.



Gemeinschaftsräume: Gemeinsam zu neuen Regeln

In der FGZ bieten 9 gemeinschaftlich nutzbare Räume Platz für Nachbarschaftsanlässe, Familienfeiern und vieles mehr. Sie alle liegen im Wohngebiet, teilweise mitten in der Siedlung. Das kann zu Konflikten führen: Nutzende der Räume möchten ausgelassen feiern, Anwohner/innen die Ruhe zu Hause geniessen. Die Richtlinien werden nun in einem breit angelegten, partizipativen Prozess neu festgelegt.

«Es braucht daher einerseits gegenseitige Toleranz und andererseits verbindliche Regeln, die für alle gelten.»

Anna Tavernini, Projektleiterin Soziales und Genossenschaftskultur

Sowohl betroffene Bewohner/innen als auch Nutzer/innen der Gemeinschaftsräume wurden eingeladen, sich daran zu beteiligen. Die Ergebnisse werden im Juni bekannt gemacht. Anfang Juli startet die halbjährige Testphase für die neuen Richtlinien.



Bauten- und Aussenraumkommission sucht neue Mitglieder

Das Gremium berät den FGZ-Vorstand in strategischen Fragen der baulichen Entwicklung und Gestaltung der Aussenräume.

Die neuen Mitglieder sollten daher Kenntnisse in einem oder mehreren der folgenden Bereiche mitbringen: Landschaftsarchitektur, Architektur, Gebäudetechnik/Energie, Ingenieurwesen.

Melden Sie sich unverbindlich bei Juliane Buchheister (078 696 09 01) für weitere Informationen oder schicken Sie uns eine Nachricht auf bewerbungen@fgzzh.ch. Mehr zur Aufgabe erfahren Sie hier: fgzzh.ch/offene-stellen.



Schlaufuchs

Unsere Merkblätter - schnell gefunden, gut informiert

Manchmal tauchen Fragen auf, bei denen man unsicher ist: Was tun bei Ruhestörung? Wie spreche ich schwierige Situationen in der Nachbarschaft an? Und was gilt im Notfall? Für solche Fälle stellt die Verwaltung praktische Merkblätter zur Verfügung. Diese bieten kompakte Orientierung und konkrete Handlungsschritte - übersichtlich und verständlich aufbereitet.



Alle Merkblätter finden Sie jederzeit auf unserer Webseite unter fgzzh.ch/download-zentrum.



Begegnungen bei Kaffee und Kuchen

Anfang dieses Jahres hat ein neues Angebot im Alterstreff Einzug gehalten: das Nachbarschafts-Café.

Alle 2 Wochen serviert das Team der Altersbetreuung selbst gemachten Kuchen und weitere Leckereien. Dazu gibt es Kaffee und Tee - und Gespräche. Das neue Café will nicht nur Schleckmäuler glücklich machen, sondern auch Menschen zusammenbringen und den Austausch fördern. Das Angebot steht allen offen.

Die ersten Besucher/innen lobten die einladende Atmosphäre und die feine Kuchenauswahl. Das Team freut sich über die Nachfrage und die be-

reichernden Kontakte. Sich zu Unbekannten an den Tisch zu setzen, braucht manchmal etwas Mut. Wer es aber wagt, wird mit neuen Begegnungen belohnt. Und mit Kuchen. Die Termine des Nachbarschafts-Cafés finden Sie jeweils im neuen Halbjahresprogramm der Altersbetreuung.



Mehr Infos



Zuhören, verstehen, draubleiben



Die Zufriedenheitsumfrage zeigt: Die Mehrheit lebt gern in der FGZ – und die Zufriedenheit ist seit der Umfrage 2015 gestiegen. Präsident Sascha Haltinner ordnet die Ergebnisse ein, spricht über Stärken und Schwächen, neue Erkenntnisse und darüber, wo die FGZ ansetzt.

Gespräch: Jo Bond | Visualisierung: Therefore GmbH

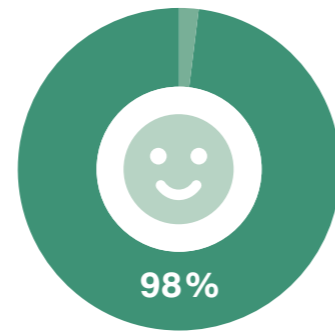
Sascha, warum führt die FGZ eine Zufriedenheitsumfrage durch?

Wir wollen wissen, was unsere Mitglieder bewegt. Die Umfrage hilft uns, den Puls der Genossenschaft zu fühlen und unser Handeln daran auszurichten. Dafür ist die Umfrage ein wichtiges ergänzendes Instrument, insbesondere für die Mitglieder, die sich sonst weniger äussern oder nicht an Versammlungen teilnehmen.

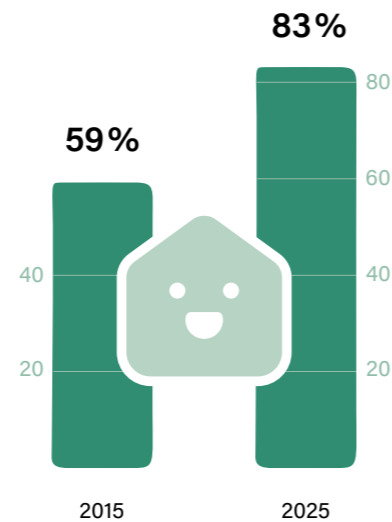
«Die Umfrage hilft uns, den Puls der Genossenschaft zu fühlen und unser Handeln daran auszurichten.»

Was sagt dieser Puls aktuell aus?

Ein sehr positives Bild: Die grosse Mehrheit lebt gern in der FGZ. Auffallend ist, wie stark die Zufriedenheit seit der Umfrage 2015 gestiegen ist. Das zeigt, dass unsere Arbeit wirkt und wir ein attraktives Umfeld bieten.



Nahezu alle sind glücklich, in der FGZ leben zu dürfen.



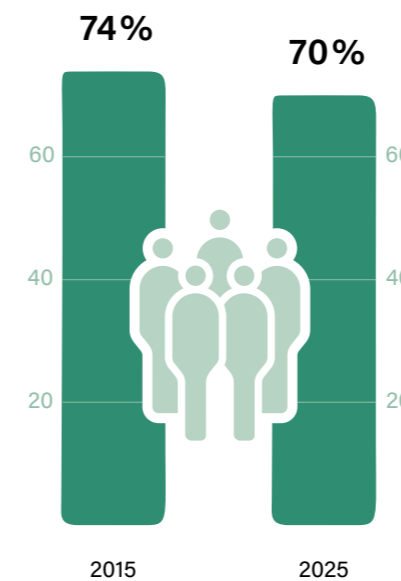
Die Zufriedenheit mit der Wohnsituation ist deutlich von 59 auf 83 Prozent gestiegen.



9 von 10 Personen sagen, dass ihnen ihre Nachbarn helfen.

Was macht das Wohnen in der FGZ für viele so attraktiv?

Neben der eigenen Wohnung ist es vor allem das Umfeld: Eine grosse Mehrheit schätzt ihre Nachbarschaft und pflegt persönliche Kontakte. Dieses gelebte Miteinander macht die FGZ aus.

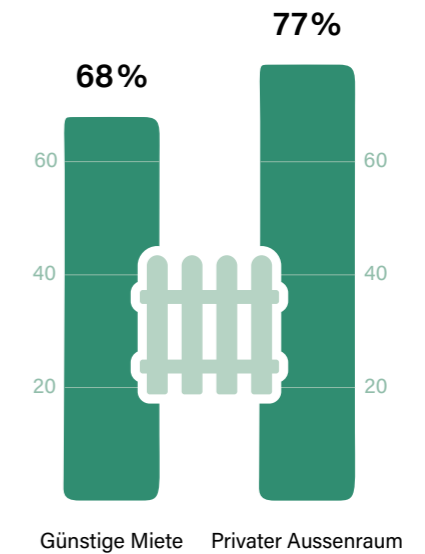


Die Zufriedenheit mit den Anlässen der FGZ ist gut, leicht von 74 auf 70 Prozent gesunken.

Gab es Erkenntnisse, die überrascht haben?

Ja. Unter den wichtigen Wohnaspekten war nicht die günstige Miete an erster Stelle, sondern der private Aussenraum. Das zeigt: Lebensqualität hat viele Facetten – Rückzug und Ruhe sind für viele zentral.

«Eine grosse Mehrheit schätzt ihre Nachbarn und pflegt persönliche Kontakte.»



Privater Aussenraum ist vielen wichtiger als eine günstige Miete.

Auch die Fragen zum Thema Aussenraum haben Klärung gebracht, richtig?

Genau. Am Mitwirkungsanlass Rossweidli wünschte sich die Hälfte der Teilnehmenden mehr gemeinschaftliche Nutzung. In der Online-Umfrage Rossweidli wie auch hier zeigt sich hingegen eine deutliche Präferenz für private Flächen. Für uns bedeutet

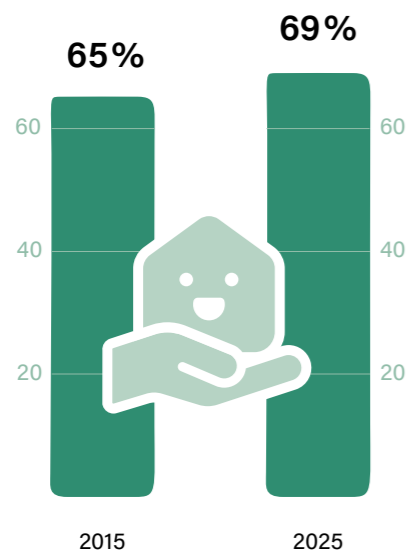
das: Wir brauchen beide Formen der Beteiligung, um tragfähige Lösungen zu erarbeiten.

Wo zeigt die Umfrage Verbesserungsbedarf?

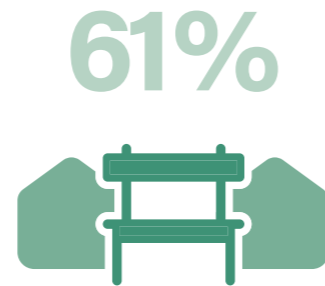
Bei den Anlässen sehen wir im Vergleich zu 2015 eine leichte Abnahme der Zufriedenheit. Das nehmen wir ernst, und eine Arbeitsgruppe aus Vorstand und Verwaltung hat den Auftrag, Versammlungen wie die GV oder die Mieterversammlungen zu prüfen und Verbesserungsvorschläge zu machen.

Gab es weitere Bereiche mit Entwicklungspotenzial?

Beim Gewerbe und bei den Begegnungsorten sehen wir leicht tiefere Zufriedenheitswerte. Beim Gewerbe sind die Ergebnisse zwar nur bedingt mit 2015 vergleichbar. Die Situation bleibt aber anspruchsvoll, und die Suche nach spannenden



Die Zufriedenheit mit den FGZ-Dienstleistungen ist von 65 auf 69 Prozent gestiegen.



Immer noch zufrieden, jedoch mit tieferen Werten ist man mit den Begegnungsorten und dem Gewerbe im Quartier.

Projekten, die auch eine Belebung ins Quartier bringen, ist eine Herausforderung. Bei den Begegnungsorten zeigt sich ein sehr unterschiedliches Bild. Eine erste Rücksprache mit den Vertrauensleuten hat ergeben, dass mehrere Faktoren zusammenspielen – räumliche, soziale und Fragen der Nutzung. Hier könnten gezielte Siedlungsversammlungen auf Initiative der Vertrauensleute sinnvoll sein.

«Die Suche nach spannenden Projekten, die auch eine Belebung ins Quartier bringen, ist eine Herausforderung.»

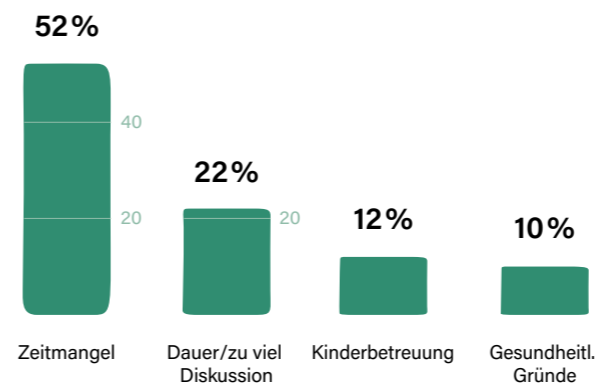
Wie sieht es mit der Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der FGZ aus?

Mit einem Anteil von knapp 70 Prozent sehr zufriedenen Personen bewegen wir uns auf einem guten Niveau, auch wenn der Wert zu den tieferen der Umfrage gehört. Zudem zeigt sich eine Verbesserung gegenüber 2015. Das zeigt, dass unsere Massnahmen Wirkung zeigen.

«Nähe leben und Vertrauen stärken heisst für uns: die Anliegen der Mitglieder aufnehmen, ernst nehmen und Lösungen entwickeln.»

Welche Themen beschäftigen die Mitglieder sonst noch?

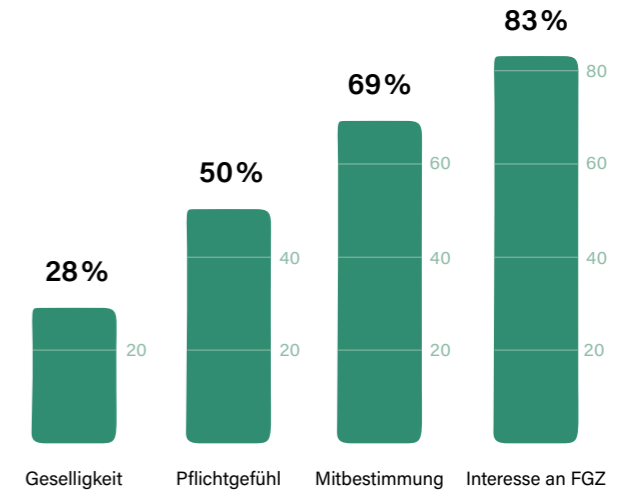
Die soziale Durchmischung wird unterschiedlich wahrgenommen. Das nehmen wir ernst und bearbeiten es in Verwaltung und Vorstand weiter. Gleichzeitig sind vielen Verkehrsberuhigung und ein ökologisch nachhaltiger Ausbau wichtig, ebenso dass der Grünraum grosszügig bleibt. Dies setzen wir beim Neubau Grossalbis um – wir können so künftig weiterfahren.



Um die Zahl der GV-Teilnehmenden zu erhöhen, will die FGZ bestehende Hürden verstehen.

Was war in der Umfrage 2025 neu?

Neu waren vertiefte Fragen zur Kommunikation, zu baulichen Aspekten und zur Generalversammlung. Hier interessierte uns, was Mitglieder von der Teilnahme abhält – darauf aufbauend entwickeln wir uns nun weiter.



Die Gründe für die Teilnahme an der Generalversammlung sind vielfältig.

Wenn du die Ergebnisse zusammenfassen müsstest: Was nimmt der Vorstand mit?

Dass wir auf einem guten Weg sind – und dass es sich lohnt, weiterhin genau hinzuhören. Nähe leben und Vertrauen stärken heisst für uns: die Anliegen der Mitglieder aufnehmen, ernst nehmen und Lösungen entwickeln. ■

HINWEIS

Den vollständigen Schlussbericht zur Zufriedenheitsumfrage finden Sie im FGZ-Download-Zentrum.





Das Nachbarschafts-Café ist gut besucht. Bernadette Imfeld und ihr Team freuen sich auf weitere Gäste.

Altersangebote mit Zukunft

Im Januar waren alle 388 Bewohner/innen der FGZ ab 75 Jahren eingeladen, an einer Umfrage zur Altersbetreuung und zum Alterstreff teilzunehmen. Ziel war es, besser zu verstehen, was die Generation 75+ braucht. Der erfreuliche Rücklauf von 33 Prozent hilft dem Bereich Soziales und Genossenschaftskultur nun bei der Weiterentwicklung des Alterstreffs.

Text: Anna Tavernini | Bilder: Sebastian Doerk

Die FGZ möchte, dass die Bewohner/innen möglichst lange selbstständig in ihren Wohnungen leben können. Die Angebote der Altersbetreuung sollen sie dabei unterstützen. Mit dem Alterstreff wird die Gemeinschaft gestärkt und Einsamkeit entgegengewirkt. Durch eine Umfrage wurde geprüft, ob die Angebote den Bedürfnissen des Zielpublikums entsprechen. Die Ergebnisse fliessen in die laufende Weiterentwicklung der Angebote ein.

Was uns freut: Rund 90 Prozent der Befragten kennen das Angebot der Altersbetreuung. Viele sind über das FGZ-Info darauf aufmerksam geworden, andere über Nachbar/innen, die Familie oder den Geburtstagsbesuch der Altersbetreuung. Die Unterstützungsangebote Einkaufen und Wäscheservice haben gute Noten erhalten. Einige nutzen die Angebote aktuell nicht, weil sie noch selbstständig einkaufen und waschen können. Viele können sich aber vorstellen, bei künftigen Bedarf darauf zurückzugreifen.

Alterstreff: Gemeinsam statt einsam

Etwa ein Drittel der Befragten besucht den Alterstreff oder einzelne Veranstaltungen. Besonders beliebt sind die Jahreszeiten-Anlässe. Diejenigen, die den Alterstreff nicht besuchen, pflegen soziale Kontakte anderswo oder sind familiär stark eingebunden. Viele sind mit dem bestehenden Angebot zufrieden. Zusätzlich gewünscht werden Bewegungsangebote wie Gymnastik oder begleitete Spazier-

gänge, aber auch mehr kulturelle Veranstaltungen und Lernangebote.

Viel Lob und gute Ideen

Das Team der Altersbetreuung erhielt viel Lob. «Wir freuen uns sehr über die Wertschätzung unserer Arbeit. Die positiven Rückmeldungen sind auch eine Anerkennung dieses einzigartigen Angebots der FGZ», so Bernadette Imfeld, Leiterin der Altersbetreuung. Anregungen wie eine bessere Sichtbarkeit der Angebote oder der Wunsch nach generationenübergreifenden Begegnungen wurden bereits aufgenommen. So präsentieren sich die Angebote des Alterstreffs in einem neuen gedruckten Kalender. Zusätzliche Programmpunkte wie das Nachbarschafts-Café für alle ergänzen das Programm. ■

BITTE VORMERKEN:
23. JUNI

*Jahresausflug
Altersbetreuung*

ins Kloster Baldegg
Weitere Infos und Anmeldung:
fgz.ch/agenda

KURZ & BÜNDIG

- Die Altersbetreuung FGZ bietet Unterstützung im Alltag.
- Das Team ist im Quartier verankert und gut vernetzt.
- Der Alterstreff bietet ein vielseitiges Freizeitangebot.
- Ein Wäsche- und Einkaufsservice gehört zum Angebot.

In den Siedlungen

Was passiert vor der Haustüre? Hier erfahren Sie es.

Undichten Stellen auf der Spur

Wo: Brombeeriweg (Etappe 24)

Wann: Februar 2026

In den Attika-Wohnungen der Häuser Hegianwandweg 30 und 32 müssen einige Fensterfronten ersetzt und die Terrassen saniert werden. Abklärungen haben gezeigt, dass einzelne Bauteile nicht ausreichend abgedichtet wurden. Zudem wurde das Gefälle der Terrassen teilweise nicht optimal geplant bzw. ausgeführt. Die erhöhte Feuchtigkeits-

belastung der letzten Jahre hat nun einzelne Holzteile der Fensterrahmen beschädigt und zu Verfärbungen an den Decken der darunterliegenden Wohnungen geführt.

Auch in den Eingangsbereichen und der Tiefgarage gibt es seit der Fertigstellung im Jahr 2003 punktuell undichte Schwachstellen. Wir haben weitere Untersuchungen eingeleitet. Über mögliche Massnahmen informieren wir die betroffenen Mieter/innen frühzeitig.



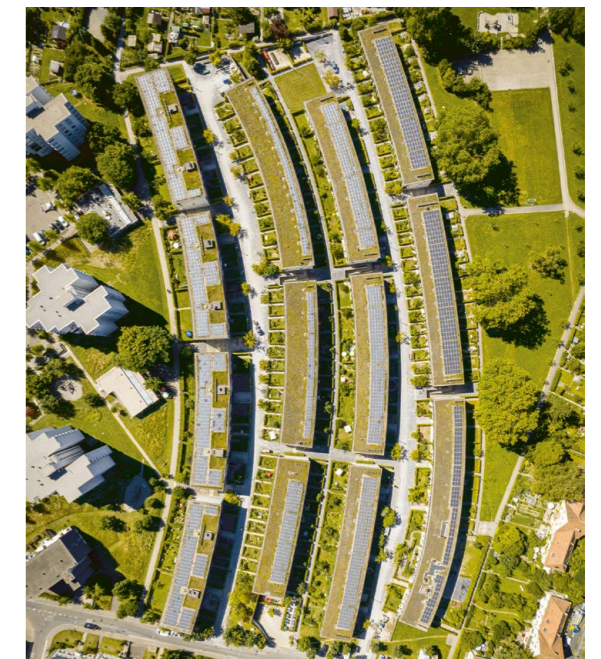
Neue Wege der Mitwirkung

Wo: Grünmatt (Etappe 3)

Wann: Herbst 2025

Bewohnende der Siedlung Grünmatt äusserten an einer Versammlung im Juni 2025 verschiedene Anliegen rund ums Thema Verkehrssicherheit und Parkierung in ihrer Siedlung. Um diese Anliegen anzugehen, wurde eine Arbeitsgruppe Mobilität gebildet. In dieser Arbeitsgruppe arbeiteten Vertretungen der Bewohnerschaft, Vertrauensleute und die Verwaltung Hand in Hand. Dadurch sollten für alle nachvollziehbare und tragbare Lösungen erarbeitet werden. Offene Fragen diskutierte die Arbeitsgruppe jeweils über den Siedlungsschat bei den Bewohnenden; Rückmeldungen aus der Mieterschaft wurden in die Arbeitsgruppe zurückgetragen. So konnten Massnahmen diskutiert und breit abgestützte Entscheide gefällt werden.

«Die Zusammenarbeit war konstruktiv, produktiv und hat Früchte getragen. Diese Form der Mitwirkung darf gerne Vorbild werden für andere Siedlungen und Themen», sagt Anna Tavernini, Projektleiterin Soziales & Genossenschaftskultur, zufrieden.



Über 620 Solarpaneele geplant

Wo: Bernhard-Jaeggi-Weg (Etappe 14)

Wann: Herbst 2026

Am Bernhard-Jaeggi-Weg ist eine neue Photovoltaik-Anlage geplant. Damit setzt die FGZ den Ausbau der Solarenergie fort – in mehreren Etappen sind bereits PV-Anlagen in Betrieb. In der Siedlung mit ihren 128 Reihen-Einfamilienhäusern sollen auf den sonnenzugewandten Dachseiten über 620 Solarpanels montiert werden. Geplant ist eine «Aufdach»-Lösung. Das bedeutet, dass die Module auf die bestehenden Dächer aufgesetzt werden.

Die Baubewilligung liegt bereits vor. Der geplante Baustart ist im Spätsommer. Die Bauzeit beträgt voraussichtlich rund 3 Monate. Für die Bewohnenden sind nach dem aktuellen Stand der Planung geringe Einschränkungen zu erwarten. Angestrebt wird, das Projekt bis Ende 2026 vollständig abzuschliessen.

Pinnwand

Allerlei rund um das Leben in der FGZ.



SWAP! Tausch dich neu ein

Am 6. Juni findet im Saal der reformierten Kirche Friesenberg (Borrweg 79) das alljährliche Kleidertauschen für Frauen und Mädchen aus dem Quartier statt. Am Morgen werden von 9.00 bis 11.30 Uhr Kleider entgegengenommen, am Nachmittag ist die Börse von 14.00 bis 15.30 Uhr für Teilnehmerinnen mit Gutscheinen und von 15.30 bis 16.00 Uhr für alle Frauen und Mädchen geöffnet.

Love me again

Der Kleidertausch am Friesenbergplatz hat jeden 4. Donnerstag von 18.00 bis 19.00 Uhr und samstags von 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet (ausgenommen während der Schulferien).



Clean-up-Day in der FGZ

Die FGZ nimmt dieses Jahr am nationalen Clean-up-Day teil. Am Samstag, 19. September, sind alle Mieter/innen dazu eingeladen, einen Beitrag für einen sauberen Friesenberg zu leisten.

Wir streifen gemeinsam durch die Siedlungen, sammeln Müll ein und setzen so ein Zeichen gegen Littering. Nach getaner Arbeit sind alle Teilnehmenden zu einem Zvieri auf dem Friesenbergplatz eingeladen.

Weitere Informationen finden Sie unter fgz.ch/agenda.



Adressen & Öffnungszeiten

Geschäftsstelle

Friesenbergplatz 1, 8045 Zürich
Montag bis Freitag, 7.45–11.45 Uhr
044 456 15 00
verwaltung@fgz.ch

FGZ-Sozialberatung

Friesenbergplatz 3, 8045 Zürich
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag
9.00–12.00 und 13.30–17.00 Uhr
Anmeldung:
044 456 15 49
sozialberatung@fgz.ch

Altersbetreuung FGZ

Arbentalstrasse 323, 8045 Zürich
Montag bis Donnerstag
8.00–12.00 und 13.00–16.00 Uhr
Bitte beachten Sie das aktuelle Programm.
044 456 15 45
altersbetreuung@fgz.ch

Reparaturmeldung

fgz.ch/reparaturmeldung

Notfall-Pikettdienst Regiebetrieb

079 635 94 09



Die FGZ liest!

Im Juli startet die FGZ mit einer Lesungsreihe im Alterstreff. Einmal im Monat liest die Schauspielerin Sara Maria Zollinger verschiedene Texte. Den Auftakt macht das Buch «Eine Kuh verlor die Nerven» von Franz Hohler.

Eingeladen sind alle Literatur-Begeisterten und Geschichten-Fans. Im Anschluss serviert das Team der Altersbetreuung jeweils Kaffee und selbst gebackenen Kuchen.

Die erste Lesung findet am Mittwoch, 8. Juli, um 14 Uhr im Nebenraum der Altersbetreuung an der Arbentalstrasse 317 statt. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Alle weiteren Termine finden Sie unter fgz.ch/agenda.

FGZ-Agenda

Besuchen Sie regelmässig unsere Agenda unter fgzzh.ch/agenda oder abonnieren Sie unseren monatlichen Newsletter. Notieren Sie sich schon heute folgende Termine:

15. JUNI

*Generalversammlung
mit Gesant-
erneuerungswahl*

Volkshaus Zürich
19.00–22.00 Uhr

16. JUNI

*Rundgang
Biodiversität:
Gärtner erzählen
aus der Praxis*

Adolf-Lüchinger-Platz
17.30–18.30 Uhr

3/4. JULI

*Open-Air-Kino
und Guossifest*

Friesenbergplatz
Freitag: 19.00–00.00 Uhr,
Samstag: 12.00–1.00 Uhr

28. AUGUST

*Fledermause bei uns:
Vortrag mit Exkursion
im Quartier*

Kurslokal und in den Siedlungen
19.00–21.00 Uhr

26. SEPTEMBER

Herbstmarkt

Friesenbergplatz
10.00–16.00 Uhr

29. AUGUST

Tavolata

Friesenbergplatz
18.00–22.00 Uhr



Newsletter abonnieren